

Zum Vergleich sei hier eine Strophe von Hoffmann von Fallersleben angeführt, in welcher dieser das Klangbild des Nachtigallenschlages ebenfalls mit Geschick nachzuahmen bestrebt ist.

„Wenn die Nachtigallen schlagen,
Ei, wem sollt es nicht behagen!“

Nach diesen einleitenden Worten beginnt der Gesang des Vogels:

„Tjo, tjo, tjo, tjo,
Tu, tu, tu, zirr, zirr, zirr, zirr, zirr,
Tjo, tjo, tjo, tjo tu!“ —

Die Nachtigall schliesst sich den vorgenannten Vögeln in Wettgesang und Zweikämpfen an. Das eine schlagende Männchen sucht das andere förmlich niederzusingen, und der feurigste Sänger macht die schwächer beanlagten Konkurrenten bald verstummen. An Nachtigallen, die in der Gefangenschaft gehalten wurden, ist häufig diese Wahrnehmung gemacht worden. Die Balgereien oder Kämpfe, die zwei eifersüchtige Männchen um ein Weibchen ausfechten, ähneln den Raufereien der Finkenhähnchen.

Mögen all diese Turniere der Vogelwelt auch mit viel Leidenschaft ausgefochten werden, so werden die frohgemuten, lebenslustigen Gegner sich doch nur selten ernstliche Beschädigungen zufügen. — Möge auch im nächsten Lenz das Lied der kleinen Sänger, insbesondere der Schlag der Nachtigall, jedes Herz erfreuen:

„Lieb und Lied ist dir gegeben,
Singe, süsse Nachtigall!“

Kleinere Mitteilungen.

In vierzehn Jahren 51 Adler erlegt. Vor kurzer Zeit brachte unsere schlesische Zeitung, die in Teschen erscheinende „Silesia“ die Notiz von einer seltenen Jagdbeute, d. h. „51 Adler in vierzehn Jahren geschossen.“

Selbstverständlich hat mich diese Nachricht sehr interessiert und veranlasste mich auch, nähere Erkundigungen bei dem glücklichen Schützen, dem gräflichen Förster Herrn Schaifler in Bärsdorf-Trach einzuziehen, welche mir auch in der liebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellt worden sind.

Der Besitz Bärsdorf-Trach, wo die Adler alle geschossen worden sind, gehört dem Majoratsherrn Grafen von Rothkirch, Freiherrn von Trach, und liegt im Kreise Goldberg-Haynau, in Preussisch-Schlesien.

Die Herrschaft ist reich an Teichen, welche eine Fläche im Gesamtausmasse von 450 Morgen bedecken; darunter erreichen einige eine Ausdehnung bis zu 150, andere bis zu 90, 80, 40 und 30 Morgen, und da alle mit Fischen, meist Karpfen besetzt sind, so bilden sie selbstredend auch einen Anziehungspunkt für durchziehende Fischräuber, unter welchen der Fischadler die Hauptrolle spielt.

Hier hat Herr Förster Schaifler im Laufe von 14 Jahren 51 diverse Adler erlegt, welche dort am Zuge vorkommen, und zwar im Frühjahr in der ersten Hälfte des April und im Herbst von Mitte August bis Mitte Oktober. Zu diesen Zeiten hat Herr Förster Schaifler sein Augenmerk auf die durchziehenden Adler gerichtet, und es ist ihm, nach und nach mit den Eigentümlichkeiten dieser Vögel sehr vertraut geworden, selten einer entgangen. Wer, wie er mir schreibt, mit der Sache nicht vertraut ist, wird überhaupt nicht gewahr, dass sich ein Adler in der Nähe der Teiche befindet und Fische raubt, denn der ganze Akt dauert oft kaum 2—3 Minuten, worauf der Vogel auf 2—3 Stunden wieder verschwunden ist. Es gibt Adler, welche, ganz genau nach der Uhr gesehen, alle zwei Stunden zum Teiche wiederkommen, um Karpfen zu schlagen.

Der Fischadler benimmt sich sehr dreist. Beim Streichen nach den Teichen zieht er oft über die Köpfe der in der Nähe befindlichen Personen hinweg, ohne sich viel um diese zu kümmern und sich stören zu lassen. Hat er einen Karpfen geschlagen, was Herr Förster Schaifler hunderte Male beobachtete, so ist er dann sehr vorsichtig und nimmt sofort eine andere Richtung an, bei welcher Gelegenheit er jedem Strauche aus dem Wege geht. Trotzdem ist es, dank der Aufmerksamkeit und Sicherheit des Herrn Försters Schaifler, ihm ein Leichtes gewesen, an einem einzigen Nachmittage drei Fischadler zu erlegen.

Mit der geschlagenen Beute fliegen die Vögel gewöhnlich auf einen hohen Baum, wo der Fisch gekröpft wird, zuweilen wählen sie auch Telegraphenstangen, und von einer solchen hat Herr Förster Schaifler auch einen herabgeschossen.

Der 51. Adler, welchen Herr Förster Schaifler am 15. Septbr. 1905 schoss, war ein Seeadler und hatte ein Pfund Fische im Kropfe. Dieser hatte sich kaum einen Tag lang bei den Teichen aufgehalten, als er, vom tödlichen Blei getroffen, dem Schützen in die Hände fiel.

Herr Förster Schaifler bezeichnet alle die von ihm erlegten Adler als Durchzügler, vermutet aber, dass jene sechs Exemplare, welche er Ende April 1894 erlegte, drei gepaarte Paare waren und sicher in den benachbarten königlichen Forsten, im Reviere „Lindhardt“ gehorhet hätten, wenn sie nicht bei Zeiten abgeschossen worden wären. Die Vögel hatten nämlich, ganz wider die sonst übliche Gewohnheit, nur 1—2 Tage lang in der Nähe der Teiche umherzustreichen, bis Ende April in dortiger Gegend gehaust.

Es ist nur sehr zu bedauern, dass Herr Förster Schaifler übersehen hat, die Adler genau zu determinieren, zu datieren und ad notam zu nehmen. In seinem Schreiben teilt er mir mit, dass es, der Grösse und dem Gefieder nach zu urteilen, zur Hälfte Männchen und Weibchen waren und von diesen wieder die Hälfte junge Vögel.

Alle geschossenen Exemplare sind präpariert und verschickt worden, und so befinden sich Exemplare in Breslau, Görlitz, Bunzlau, Liegnitz, Haynau und sogar in Bieberach in Württemberg, jedenfalls im Privatbesitz. Einige befinden sich auch in Bärsdorf-Trach.

Unter den 51 Adlern befinden sich auch ein Schreiadler und ein Schlangenadler, welcher letzterer sich jetzt im Bahnhofe zu Bunzlau befindet und dort zu sehen ist.

Emil Rzehak.

Einen sehr brauchbaren **Meisenfutterapparat** hat Herr Dr. C. Bruhn in Reinbek bei Hamburg angegeben. Ich habe den Apparat, der sich durch grosse Einfachheit und Billigkeit auszeichnet, im Frühling erprobt und sehr brauchbar gefunden. Näheres über den Apparat, der vom Verlag Parus, Hamburg 36, zu beziehen ist, in einer der nächsten Nummern.

Dr. Carl R. Hennicke.

Bücherbesprechungen.

P. Wilh. Schuster. Wertschätzung unserer Vögel. Farben, Formen und Gesänge in ihrer ästhetischen Bedeutung, Nutzen und Schaden der Vögel in Hinsicht auf Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Waldwirtschaft, Jagd, Fischerei, Bienenzucht. Dem heutigen Stand-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F., Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 510-512](#)